

Schwabmünchner Allgemeine



Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik
- Sektion Augsburg-Lechfeld -

Lechfeld

General: Auslands-Einsatz der Bundeswehr ist nötig

Generalleutnant Dora hat bei einem Vortragsabend am Lechfeld den Bedarf von Bundeswehr-Einsätzen im Ausland erläutert. In der heutigen Welt gebe es neue Formen von Risiken und Bedrohungen. Die seien nicht an den Grenzen zu stoppen. » Lechfeld Seite 5

FREITAG, 5. OKTOBER 2007 NUMMER 229

Lechfeld

Warum die Bundeswehrsoldaten ins Ausland müssen

Vortrag Ehemaliger Kommandeure berichtet im Offiziersheim

Lagerlechfeld | Inori | Er ist ehemaliger Kommandeure des Jagdbombergeschwaders 32 und Stellvertreter des Generalinspektors der Bundeswehr: Generalleutnant Johann-Georg Dora. Er referierte über „Die Auslandseinsätze der Bundeswehr“ im Offiziersheim der Lechfeldkaserne. Mehr als 200 Besucher verfolgten den Vortrag, der von der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik, Sektion Augsburg-Lechfeld, organisiert worden war.

Um die Notwendigkeit solcher Auslandseinsätze verständlich zu machen, führte Dora zunächst die aktuellen Risiken und Bedrohungen in einer globalisierten Welt vor Augen, in der nationale Grenzen nur noch bedingt Schutz böten. Er

sprach dabei den islamistischen Terrorismus, zerfallende Staaten, Massenvernichtungswaffen sowie internationale Kriminalität an. „Als Antwort auf diese Risiken ist ein Umdenken von Staat und Gesellschaft unverzichtbar. Die Grenzen zwischen äußerer und innerer Sicherheit sind weitgehend aufgehoben“, so Dora.

Unterstützung zur Bildung eines souveränen Staates

Zur Zeit befanden sich rund 7000 Soldaten an zehn unterschiedlichen Orten in solchen Einsätzen. Bedingt durch die Rotation seien bisher über 200.000 Soldatinnen und Soldaten im Ausland eingesetzt gewesen. Dora dazu: „Wir müssen die Gefah-

ren dort bekämpfen, wo sie entstehen.“

Der General ging näher auf den wohl wichtigsten Schauplatz, Afghanistan, ein. Die „International Security Assistance Force“ (ISAF) sei eine Unterstützungsmission zur Bildung eines souveränen Staates. Die politische Führung habe den Einsatz der Bundeswehr auf den Norden des Landes und auf Kabul festgelegt. Dies werde sich auch nicht ändern. Die Beteiligung am Kampf gegen den Terrorismus (OEF) sowie der Einsatz der fünf Aufklärungs-Tornados sei politisch entschieden und erforderlich zum Funktionieren der ISAF. „Wir müssen alles daran setzen, dass in unserem Verantwortungsbereich Stabili-



Generalleutnant Johann-Georg Dora (2. von links) referierte in der Lechfeldkaserne über Auslandseinsätze der Bundeswehr. Unser Bild zeigt zudem (von rechts) Oberstleutnant Norbert Trenker, Kommandeure Oberst Burkhard Kolmann sowie den Stellvertreter des GW-Sektionsleiters Augsburg-Lechfeld, Oberstleutnant a.D. Rolf Habel. Foto: Norbert Rieger

tät einkehrt. Die afghanische Armee und Polizei müssen handlungsfähig werden, damit wir uns eines Tages wieder zurückziehen können“, beschrieb Dora die Zielsetzung.

Dabei sei dahingestellt, ob die dann eingenommenen Staatsform der einer westlichen Demokratie gleicht. Auch andere Lösungen seien denkbar, die den gewachsenen

Strukturen in dieser uns freundlichen Welt eher Rechnung tragen würden. Deutschland könne stolz darauf sein, was bisher an Positivem erreicht worden sei. „So konnten bisher 4,7 Millionen Flüchtlinge in ihre Heimat zurückkehren. Auch eine basismedizinische Versorgung ist neben der Inbetriebnahme zahlreicher Schulen sichergestellt.“